

aufzusetzen, um das Dunkel der Gemeinplätze mit einigen Lachern aufzuhellen. Daß Zille nicht kaputt zu machen ist, auch dann nicht, wenn man seines Geistes wenig teilhaftig geworden, bewies die herzliche Freude, die aus jedem Zille-Titel auf das Publikum übersprang. Aber es berührt doch peinlich, ein herrliches Werk skrupellosen Filmleuten ausgeliefert zu sehen.

Sieht man von der Geschmacklosigkeit des Manuskripts ab, so bleibt als einzige überragende Leistung die der Lissi Arna zu erwähnen. Und um dieser Gestalt willen verlohnt es sich, den Film anzusehen.

„Die indiskrete Frau.“

Ich frage mich, wie einfältig ein Manuskriptbrauer sein muß, der solch ein Kauderwelsch zusammenstammelt, wie gescheit die Lektoren der Phöbus sein müssen, die solchen phantasielosen Unsinn gutheißen. Daß Herr Corell seinem Star, der Jüge, eine Bombenrolle verschaffen wollte, läßt sich verstehen. Aber hat er denn immer noch nicht eingesehen, daß die Jüge zum Spiel nicht taugt, daß ihr ausdrucksloses Gesicht von vornherein jede Gestaltung unmöglich macht? Oder müssen erst weitere Millionenverluste der Phöbus Herrn Corell zum Einsehen zwingen? Es ist ein Elend um diese Filmindustrie.



Die Anprobe

A. W. Dreßler